

Felix Dörmann (1870-1928)

In der heiligen Nacht.

Die Lichter funkeln durch die heilige Nacht ...
Aus tiefem Schlaf mein altes Herz erwacht.
Lebendig wird ein süßer Kindertraum,
O heilige Nacht, o grüner Tannenbaum!

5 Uralte Lieder durch die Seele klingen,
Ein frommes Sehnen hebt die scheuen Schwingen,
Mein Herz wird weich, die Thränen rieseln sacht,
Die Lichter funkeln durch die heil'ge Nacht!

10 Ein Hauch der Jugend durch die Seele weht!
Wie war doch jenes kleine Hausgebet?
Du lieber Gott, der du im Himmel bist
Und deiner treuen Seelen nie vergißt ...
Wie ging es weiter? Ach, ich weiß nicht mehr,
15 Daß ich gebetet ist schon lange her.
Noch einmal, eh' die Sonne untergeht,
Ein Hauch der Jugend durch die Seele weht.

O Jugendglauben, heißer Kindermut!
20 Wie stürmisch sie doch rann, die rote Flut!
Wie tollten in das Leben wir hinein,
Wie sind wir heute kalt und klug und klein.
O, daß die Flammen, die so licht gelobt,
Verloschen sind in dieses Lebens Not.
25 Verblichen Traum an Traum im Boden ruht,
O Jugendglauben, heißer Kindermut.

O daß der Sorgen grauer Aschenregen
Erbarmungslos erstickt den jungen Segen,
30 O heil'ge Nacht, was hast du mich erweckt,
Aus meines Lebens Einerlei geschreckt?
Vergessen war mein letztes Glück gewesen,
Was zwangst du mich, in meiner Brust zu lesen,
Mein ganzes Dasein prüfend abzuwägen!
35 O dieser Sorgen grauer Aschenregen!

Ein altes Lied, das ernste Lied vom Leben,
Wer nicht erschlagen wird, muß sich ergeben.
Ich weiß, was ich an Licht und Kraft empfang,
40 Ich weiß auch, was an mir verloren ging.
Die Glocken jauchzen Menschenheil und Glück –
Wie traurig klingt die Antwort doch zurück.
Millionen können keine andre geben
Als diese eine: Mich betrog das Leben.

45

Die Glocken jauchzen und die Lichter funkeln,
Wir aber pilgern hoffnungslos im Dunkeln;
Aus Kinderseelen Jubellieder steigen –
Wie lange noch – und diese Lieder schweigen.
50 Ist erst zum Leben unser Herz erwacht,
Versinkt für immer uns die heil'ge Nacht.

Für Kinderseelen tausend Lichte funkeln,
Wir aber pilgern ohne Trost im Dunkeln.
(323 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/doermann/gelaecht/chap004.html>